

Gleich nach den ersten Probeleistungen war der kleine Dicko in die unterste Turnriege gesteckt worden, in der sich die Kleinsten und Schwächsten befanden, und auch in der war er so ziemlich der Letzte.

Ein allgemeines Hallo erhob sich, wenn „Mops“ — das war der Spitzname, mit dem er am ersten Tage seines Eintrittes getauft worden war — am Klettertau emporzuklimmen sollte.

Anpölnend und strampelnd mit Händen und Füßen, arbeitete sich der unbehilfsiche kleine Körper ein paar Fuß in die Höhe, dann machte er feuchend Halt, und wie ein Fisch, der nach Luft schnappt, hing er droben fest, bis daß ein ärgerliches: „Na, komm nur wieder 'runter“ ihm das Zeichen gab, daß er herabzrutschen durfte. Einige Hiebe mit dem Tauende über den Rücken schlossen regelmäßig den verunglückten Kletterversuch ab.

„Ein Mutteröhnhchen“ — das war das allgemeine Urteil über ihn, denn mit der ganzen Grausamkeit, mit der Schuljungen den Schwächchen ihrer Kameraden nachzuspüren pflegen, hatte man sehr bald herausbekommen, daß er zum erstenmal aus dem Elternhause war, und daß er Heimweh hatte.

Heimweh! Im stillen hatten es wohl die meisten, die da im Pädagogium saßen, vielleicht alle; aber wer wird denn so etwas zeigen! Solche Schlappheit!

Auf der Stube, auf der er untergebracht war, saß er immerfort an seinem Tisch.

Arbeitete er?

Nein, er schrieb Briefe. Immerfort mit großen, ungelenten Buchstaben Briefe und immerfort an die Mutter zu Hause.

Mit Gewalt beinahe mußte ihm der Stubenälteste das Papier fortnehmen und ihn hinaustreiben, daß er den vorgeschriebenen Nachmittags-spaziergang im Garten der Anstalt machte.

Und dann kam eine Entdeckung, die allem die Krone aufsetzte: nach den großen Sommerferien war er ins Pädagogium eingetreten; zu Weihnachten stand ihm zum erstenmal die Gelegenheit bevor, daß er wieder zu den Eltern nach Haus kommen würde.

Man entdeckte, daß er sich einen Kalender gemacht hatte.

So viel Tage, als noch bis zum Beginn der Weihnachtsferien waren, so viel senkrechte Striche hatte er auf einen Bogen Papier gesetzt. Jeden Abend strich er eine der senkrechten Linien mit einer wagerechten durch — wieder ein Tag weniger.

Und vom Morgen bis zum Abend gab es für ihn nur einen Gedanken, daß er heut abend wieder einen Tag austreichen würde.

Als das bekannt wurde, ging es wie der Teufel über den armen Kerl her: